RHG

RICARDA-HUCH-GYMNASIUM

Curriculum WP II Kunst Plus

(Stand: 4/20)

Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort: Das Fach Kunst/WP II Kunst Plus am RHG – Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

   1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild unserer Schule

   1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

   1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

   1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

2. **Entscheidungen zum Unterricht**

   Ausführungen zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben:

   2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

   2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

   2.3 Tabellarische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 9 und 10 (8 und 9)

1. Vorwort: Das Fach Kunst/WP II Kunst Plus am RHG – Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.2 Fachliche Bezüge zum Leitbild unserer Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, Verantwortung für sich, für den Anderen und die Umwelt zu übernehmen. Kreativität, neue Wege zu suchen und zu gehen sowie Wertschätzung durch gegenseitige Anerkennung und respektvollen Umgang werden als weitere Ziele beschrieben.
Im Fach Kunst werden unsere Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet durch gezielte Unterstützung des Lernens ihr individuelles Potenzial in allen Bereichen optimal zu entwickeln. Dabei geht es vor allem darum, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen
Ein fächerübergreifendes Medienkonzept wurde entwickelt, welches kontinuierlich erweitert wird.
Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.1

1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Das Ricarda-Huch-Gymnasium ist ein Ganztagsgymnasium und liegt im Herzen der Stadt Krefeld. Unsere Schule ist seit drei Jahren erneut vierzügig und mit Lehrkräften im Fach Kunst personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann. Im großen Atelierraum ist der Anfang einer Petersburger Hängung von Schülerarbeiten zu sehen, welche kontinuierlich erweitert wird.
Die Unterrichtseinheiten werden in der Regel in Doppelstunden ohne eine Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.
Unsere Schule verfügt über zwei großzügige Atelierräume, einen neuinstallierten Keramikraum, ein Ricarda-Atelier (Rica, in der 7. Stunde, in der Mittagspause, Angebot unterschiedlicher Gestaltungsangebote) sowie zwei Vorbereitungs- bzw. Sammlungsräumen.
Die Fachräume sind ausgestattet mit:

- einem Lehrer/innenarbeitsplatz (in einem Atelierraum mit Rechner),
- einer Netzwerkplattform mit WLAN,
- Beamer (in einem portabel),
- einem fahrbaren Trockenständer,

1 vgl. KLP G 9 Kunst

- zwei Waschbecken,
- Schränken für Materialien sowie Regalen,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, DIN A3 - Sammelmappen),
- in einem der Atelierräume eine Verdunkelung,
- in einem Smartboard, sonst Tafel/Whiteboard/Pinnwand,
- variable Zeichentische

Die Fachschaft Kunst hat prometheus (digiatales Bildarchiv) abonniert.

Verfügbar sind zudem

- ein Brennofen,
- zwei einfache Druckpressen für Tiefdruck,
- ein Klassensatz Linolschneidebretter,
- 10 Grafiktablets,
- 6 Tagtools (intermediale Zeichenwerkzeuge).

Außerdem verfügt unser Gymnasium über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage.
Unser Bildungspartner, der Krefelder Kunstverein, das Kaiser Wilhelm Museum, das Haus der Seidenkultur (Paramentenweberei Gotzes) sowie Haus Lange/Haus Esters sind zu Fuß gut erreichbar. Weitere Museen, wie z.B. Das Museum Abteiberg in Mönchengladbach oder das Museum Kunstpalst oder das K20/21 in Düsseldorf sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an, in jeder Jahrgangsstufe mindestens einen Ausstellungsbesuch zu realisieren. Der Stadtwald sowie der Kooperationspartner Krefelder Zoo könne zu Unterrichtsgängen genutzt werden.
Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die UV möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und an die künstlerischen und handwerklichen Traditionen der Stadt Krefeld bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit unserer Stadt als auch der Verbundenheit mit derselben.

1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Unsere Schule nimmt auch im WP II-Fach Kunst Plus die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere – im Bezug auf die ästhetische Bildung – gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.
Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Wie im Regelfach Kunst wird im Wahlpflichtbereich die **Bildkompetenz** unserer Schülerinnen und Schüler ausgebildet und somit besteht die grundsätzliche Herausforderung darin, insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und –materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

Um die gemeinsame Wertschätzung für künstlerische Produkte in unserer Schulgemeinschaft zu stärken, werden die Ergebnisse aus Kunst Plus in Form einer besonderen Ausstellung (z.B. innerhalb der Huch-Präsentation) der Öffentlichkeit präsentiert.

1.4 Fachliche Zusammenhänge mit außerunterrichtlichen Partnern

Die bestehenden Kooperationen mit dem Krefelder Kunstverein, der Villa Merländer, der Firma Acadon können für die Unterrichtsgestaltung genutzt und ausgebaut werden.
So ermöglicht die Bildungspartnerschaft mit dem Krefelder Kunstverein den regelmäßigen Besuch aktueller Ausstellungen, den Austausch mit Künstlern aus der Region sowie die Räume als Ausstellungsfläche für Gestaltungsarbeiten von Schülerinnen und Schülern unserer Schule zu nutzen (Ausstellung „Schülerarbeiten“ im Juni/Juli 2019). Diese Arbeit soll weiterhin intensiviert werden.
In der Firma Acadon werden in regelmäßigen Abständen Schülerarbeiten gezeigt, die ihre Wände als Ausstellungsflächen für unsere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellen und die Fachschaft bei Projekten unterstützen.

Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, an fachspezifischen Wettbewerben teilzunehmen.
Außerdem wird eine Kooperation mit dem Haus der Seidenkultur angestrebt, zusätzlich wird die Zusammenarbeit mit Künstlern in Einzelprojekten aufgebaut.
Für den WP II Bereich Kunst Plus bieten sich als außerschulische Lernorte ebenfalls ein Besuch der Videokunstausstellung im Museum Kunstpalast an, ebenso der Besuch des Textilmuseums, sowie der Fachhochschule Niederrhein für Design/Kommunikationsdesign.

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

An unserer Schule stellt das Fach Kunst einen möglichen Schwerpunkt dar, welcher seit Jahren sukzessiv von der Erprobungsstufe bis zur Oberstufe erneut ausgebaut wird und somit an die künstlerische Tradition des Ricarda-Huch-Gymnasiums anknüpft.
Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung eines lebendigen kulturellen Schullebens eröffnet werden, trägt das Wahlpflichtfach Kunst Plus aktiv zur Schulprofilbildung bei.

Der inhaltliche und unterrichtsmethodische Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit liegt in der Bewältigung von praktisch-kreativen Darstellungs- und Gestaltungsaufgaben. Dabei sind die folgenden Unterrichtsprinzipien für die Unterrichtsarbeit im Wahlpflichtfach Kunst Plus besonders wichtig:

Prozessorientierung erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung (z.B. in Form von Notaten, Skizzen) Auswertung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfinden Präsentationen (im Team, in der Gruppe, Plenum, Schule) erfolgen.

Produktionsorientierung verlangt die gezielte und kontinuierliche Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten (Dokumentation z.B. mit Portfolios), die zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen führt. Schülerinnen und Schüler erfahren durch diese, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen, diese wertschätzen lernen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende, korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst konstruktive Rückmeldungen zu geben.

Teamorientierung erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.

Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen.

Die unterrichtsmethodische Grundform des Wahlpflichtfachs Kunst Plus ist die Projektarbeit auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projektes ist die Erarbeitung und Präsentation eines Bildes oder von Bildwelten im o.g. Sinne mit einem sukzessiv aufbauenden erhöhten Umfang, verbunden mit einem zunehmenden Grad an Selbständigkeit und Komplexität. Eine in diesem Sinne umgesetzte Projektorientierung eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert initiiert werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen (z.B. beratendes Gestaltungsgespräch, Feedback Team), wobei sie einzelnen Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz metakognitiver Lernstrategien, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen (Gruppen-, Plenumsrunde).
Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine kriteriengeleitete Reflexion ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichen Wissen verknüpfen und so einer Kultur des selbstregulierten Lernens zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Einer nachvollziehbaren Visualisierung und Kommentierung von Zwischenzuständen und –ergebnissen zum Zwecke der Dokumentation (z.B. Portfolio) und Entscheidungsfindung, z.B. mittels Notaten, Skizzen, Zeichnungen, Collagen, Fotografie u.a., kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die ästhetisch-sinnliche Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne einer ganzheitlichen ästhetischen Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fächerübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.

Der Umgang mit elektronischen und digitalen Medien ist obligatorisch. Ihr Einsatz erfolgt unter fachspezifischen Aspekten. Audiovisuelle Darstellungen wie Lichtmalereien, Film- und Videoprojekte können als eigenständige Medien und Kunstformen ebenfalls Gegenstand und Ziel der Unterrichtsarbeit sein.

Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollen in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das kann innerhalb unserer Schulgemeinschaft im Rahmen der Huch-Präsentation erfolgen oder auch in einem außerschulischen Ausstellungsraum, wie z.B. dem Krefelder Kunstverein. Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die

Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse.
Unsere Fachschaft legt besonderen Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Somit können Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen, Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter Bestandteil eines individuellen Portfolios sein, welches kontinuierlich bis zum Ende der Sekundarstufe I fortgeführt wird. Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen. Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder öffentlichen Ausstellungen/Aufführungen und auf unserer Homepage unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die nachfolgenden Absprachen stellen die wesentlichen Anforderungen zur Leistungsbewertung an die Lerngruppen der Sekundarstufe I des WP II Faches Kunst Plus dar.
Die Bewertungsaspekte für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sind kriterienorientiert und diesen transparent, nachvollziehbar und klar.

1. Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen/Klassenarbeiten

Grundlage der Leistungsbewertung und – benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten“ sind:

- Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung,
- Analyse und Deutung von bildnerischen Gestaltungen,
- Individuelle bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung als Hausarbeit oder Gestaltung eines umfangreichen Gemeinschaftswerks mit erkennbarer Individualisierung(z. B. Dokumentation im Portfolio) und entsprechender Ausstellung/Aufführung.

Im Laufe der Jahrgangsstufe 9 und 10 (8 und 9) müssen alle Aufgabentypen (s.o.) eingesetzt werden. Pro Halbjahr sind zwei „schriftliche Arbeiten“ anzufertigen.

2. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlage der Leistungsbewertung und –benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen“ sind:

- Die Qualität der mündlichen Beiträge im Unterricht
- produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase

- die individuellen und die gemeinschaftlichen gestaltungspraktischen Produkte (Leistungsaufgabe)
- individuelle Prozessdokumentation im Kunstheft/Portfolio
- Bereithaltung von Materialien
- Schriftliche Übungen
- Präsentationen

3. Bewertungskriterien

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Kontinuität/sachliche Richtigkeit/ Fachsprache), in individuellen Beratungssituationen sowie bei Zwischenbesprechungen (z.B. Partner-Feedback)
- schriftliche Leistungen (Qualität/sachliche Richtigkeit/ angemessene Verwendung von Fachsprache/Darstellungskompetenz/Komplexität/Grad der Abstraktion ,Präzision/Differenziertheit der Reflexion)
- mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen
- praktische Arbeitsergebnisse - kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; angemessene Verwendung bildnerischer Mittel
- aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung
- Führung eines individuellen Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)
- Arbeitsprozessdokumentation durch Fotos (Padlets)
- Präsentationen - auch digital – angeleitet durch Leitaspekte/-fragen
- Selbständigkeit im Arbeitsprozess, Materialorganisation, Einhalten gesetzter Fristen
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht,
- sachliche Richtigkeit und Differenziertheit der Reflexion
- Sicherheit in der Beherrschung der fachimmanenten Methoden und Techniken
- Kooperation bei Gruppenarbeiten, Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten:
  -selbständige Themenfindung, Dokumentation des Arbeitsprozesses, Grad der Selbständigkeit, Qualität des Produktes, Reflexion des eigenen Handelns, Kooperation mit dem Lehrenden/ Aufnahme von Beratung

4. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,
- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- in Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

2.3 Tabellarische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe 9 und 10 (8 und 9)

Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe 9 und 10 (8 und 9)

(Die dargestellten Unterrichtsvorhaben stellen keine chronologische Reihenfolge dar.)

„Dem Ich auf der Spur“, ca. ein Halbjahr

Inhaltsfelder / inhaltliche Schwerpunkte	**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**	**Übergeordnete Kompetenzerwartungen**	**Hinweise zum Methodencurriculum, Medien(pass), BO, Exkursionen, Bedarfen u.a.**
Ein ICH bildnerisch suchen, erfinden und inszenieren. Reflexion über die Funktion des Selbstportraits (in der Kunst, der Fotografie, Pop-Kultur, persönliche Fotos …) Gestaltungsgrundlagen der (Smartphone-)Fotografie (Kameraperspektive/Einstellungsgröße, Bildformat/-ausschnitt/-anschnitt und Bildaufteilung; einfache digitale Bearbeitungswerkzeuge: Schärfentiefe, Beleuchtung, Farbton); Mittel zur Steuerung von Wahrnehmung /Inszenierung/ Beeinflussung / Manipulation	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln vertiefte Kenntnisse im Umgang mit Materialien sowie analogen als auch digitalen Medien, Verfahren und Techniken und setzten diese selbstständig, zielgerichtet und ggf. experimentell ein • realisieren Lösungen zu gestalterischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • beurteilen Gestaltungsprozesse und –ergebnisse mit Blick auf die entwickelten Form-Inhalts-Beziehungen und wählen dafür selbstständig sachadäquate Kriterien aus, • wählen für Präsentationen Gestaltungsergebnisse reflektiert aus und	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung. • gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen. **Kompetenzbereich Rezeption** Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,	• Perzept • Beschreibung • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit digitalen und analogen Medien, z.B. Kamera • Erprobung Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges mit Hilfe digitaler Bildbearbeitungsprogrammen • Reflektieren die Wirkungen ihrer Gestaltfindung • Erstellung eines Mood-Boards zur Ideenfindung • Präsentieren ihre Skizzen, Gestaltungsentscheidungen und Ergebnisse in einer Gruppe oder im Plenum

z.B. Cindy Sherman, Frida Kahlo, York der Knoefel, Nancy Burson, Martin Parr, Gillian Wearing, Andy Warhol, Lawick Müller, Instagram, Influencer, … **IF 1 Bildgestaltung: Schwerpunkt** **>Form, Material** **>Raum, Körper** **>Farbe** **IF 2 Bildkonzepte: Schwerpunkt** **>Bildstrategien** **> personale/soziokulturelle Bedingungen** **IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammen-hängen: Schwerpunkt** **>Grafik/Malerei** **>Fotografie** **>Plastik**	berücksichtigen dabei das Zusammenspiel von Inhalten, Medien, Darstellungsformen und –interessen. **Kompetenzbereich Rezeption** Die Schüler und Schülerinnen • beschreiben sachgerecht, strukturiert und mit angemessenem fachsprachlichen Repertoire Beobachtungen und Wahrnehmungen sowie Merkmale eigener und fremder Gestaltungen, • analysieren Gestaltungsgegenstände und Gestaltungsmittel unter Verwendung variierender fachspezifischer Zugangsverfahren in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften, • untersuchen anhand von Beispielen biografische, soziokulturell und (kunst-)historische Bedingungen von Gestaltungen, • reflektieren Bedeutungen von Gestaltungen und bildnerischen Prozessen, auch in Bezug auf die eigene Person.	• beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.	**EX:** Besuch des Krefelder Kunstvereins **MP:** Datenschutzverordnung beachten BO evtl: Besuch eines Fotografen, Fachhochschule Niederrhein

„Stimmungen Raum geben und Räume erleben“, ca. ein Halbjahr

Inhaltsfelder / inhaltliche Schwerpunkte	**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**	**Übergeordnete Kompetenzerwartungen**	**Hinweise zum Methodencurriculum, Medien(pass), BO, Exkursionen, Bedarfen u.a.**
Räume wahrnehmen und auf diese künstlerisch reagieren, u.a. mit Licht, Farbe, Körper z.B. Farb- und Lichtinstallationen, Environments, Sammlungen, Videokunst, Gruppe Zero, insbesondere Mack, Piene; Olafur Eliasson; Julia Stoschek, Pipilotti Rist; Bruce Nauman, William Kentridge Land Art: Richard Long, Andy Goldsworthy, Christo **IF 1 Bildgestaltung: Schwerpunkt >Form, Material >Raum, Körper**	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • überprüfen Gestaltungsideen und –entwürfe im Hinblick auf Realisierbarkeit, • beurteilen eigene Gestaltungsprozesse und-lösungen beispielhaft anhand berufsfeldorientierter Fragestellungen bzw. Kriterien, • planen, strukturieren, realisieren und dokumentieren, auch in größeren Arbeitsgruppen, selbstständig gestalterische Prozesse und reagieren dabei auf Schwierigkeiten und Veränderungen im Prozess flexibel und sachadäquat, • entwickeln bzw. bestimmen für die Präsentation geeignete Präsentationsformen und –orte im Sinne eines an die Betrachterin /den Betrachter gerichteten Präsentationskonzepts.	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln lichtmalerisch Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination im Rahmen des Schulgebäudes. • bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatz-möglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen. **Kompetenzbereich Rezeption** Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen	• Schulräume, Schulgelände, Schulumfeld dient als Inspiration und Arbeitsgrundlage • Bauen von maßstabsgetreuen Modellen / Lichtkästen • Taschenlampen, Lichtstrahler, Farbfolien, Schwarzlicht • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit dem intermedialen Zeichen- und Animationswerkzeug Tagtool und Erstellen einer Lichtmalerei • Umsetzung von Plastiken mit verschiedenen Materialien (z.B. Draht, Papier, Folie) als bespielbare Objekte • Suchen, sammeln, sortieren von Materialien • Reflektieren die Wirkungen ihrer

>Farbe/Licht **IF 2 Bildkonzepte: Schwerpunkt >Bildstrategien** **IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammen-hängen: Schwerpunkt >Grafik/Malerei >Plastik/Architektur**	**Kompetenzbereich Rezeption** Die Schüler und Schülerinnen • dokumentieren mit sprachlichen und bildnerischen Mitteln subjektive Zugänge zu Gestaltungen, • beschreiben sachgerecht, strukturiert und mit angemessenem fachsprachlichen Repertoire Beobachtungen und Wahrnehmungen sowie Merkmale eigener und fremder Gestaltungen, • nutzen digitale Werkzeuge und Programme für die Analyse und Zusammenführung von Informationen, Daten und Ressourcen.	auf eine leitende Fragestellung, • bewerten Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit • interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Installationen/Performances durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen, • bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.	Gestaltfindung • Präsentieren ihre Skizzen, Gestaltungsentscheidungen und Ergebnisse in einer Gruppe oder im Plenum **EX:** Sammlung für Videokunst in Düsseldorf, evtl. Besuch des forums in Düsseldorf MP nach Schwerpunkt Mit Tablets und Tagtool-App Lichtmalereien erstellen, animieren Mit Smartphone, Tablet Lichtanimationen (Frames) fotografieren, mit Bildbearbeitungsprogramm als Film - sequenzen zusammenschneiden BO evtl: Besuch der Fachhochschule Niederrhein, Studiengang Kommunikationsdesign (Video, Animation etc.)

„Was bewege ich, was bewegt Dich“, ca. ein Halbjahr

Inhaltsfelder / inhaltliche Schwerpunkte	**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**	**Übergeordnete Kompetenzerwartungen**	**Hinweise zum Methodencurriculum, Medien(pass), BO, Exkursionen, Bedarfen u.a.**
Prozesse im Raum persönlich erleben und initiieren - Performance Art z.B. Marina Abramovic. Gilbert & George, Bauhaus-Theater, Erwin Wurm: One minute sculpture; William Kentridge; Josef Beuys; Jonathan Meese … **IF 1 Bildgestaltung: Schwerpunkt** **>Bewegung/Zeit** **>Ton/Klang** **>Raum, Körper** **IF 2 Bildkonzepte: Schwerpunkt** **> personale/soziokulturelle**	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • variieren und reflektieren im Sinne eines gestaltfindenden Dialogs Gestaltungsmittel und Verfahren zur Entwicklung einer bildnerischen Strategie oder Idee, • überprüfen Gestaltungsideen und –entwürfe im Hinblick auf ihre Realisierbarkeit, • realisieren Lösungen zu gestalterischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • planen, strukturieren, realisieren und dokumentieren, auch in größeren Gruppen, selbstständig gestalterische Prozesse und reagieren dabei auf Schwierigkeiten und Veränderungen im Prozess flexibel und sachadäquat,	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung. • gestalten Raum mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, • bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatz-möglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.	• Perzept • Beschreibung • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit digitalen und analogen Medien, z.B. Kamera • Erprobung Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges mit Hilfe digitaler Bildbearbeitungsprogrammen • Reflektieren die Wirkungen ihrer Gestaltfindung • Erstellung eines Mood-Boards zur Ideenfindung • Präsentieren ihre Skizzen, Gestaltungsentscheidungen und Ergebnisse in einer Gruppe oder im Plenum **EX:**

Bedingungen **IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammen-hängen:** **Schwerpunkt** **>Fotografie/Film** **>performative Kunst** **>Architektur**	• entwickeln bzw. bestimmen für die Präsentation ausgewählter Gestaltungsergebnisse selbständig geeignete Präsentationsformen und –orte im Sinne eines an den Betrachter gerichteten Präsentationskonzeptes. **Kompetenzbereich Rezeption** Die Schüler und Schülerinnen • dokumentieren mit sprachlichen oder bildnerischen Mitteln subjektive Zugänge zu Gestaltungen, • beschreiben sachgerecht, strukturiert und mit angemessenem fachsprachlichem Repertoire Beobachtungen und Wahrnehmungen sowie Merkmale eigener und fremder Gestaltungen, • untersuchen anhand von Beispielen biografische, soziokulturelle und (kunst-) historische Bedingungen und Gestaltungen • reflektieren Bedeutungen von Gestaltungen und bilderischen Prozessen, auch in Bezug auf die eigene Person.	**Kompetenzbereich Rezeption** Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, • beschreiben eigene und fremde Werke sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Werke angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.	Besuch des Krefelder Kunstvereins **MP:** Datenschutzverordnung beachten

„Wenn Mode und Kunst zusammenkommen“, ca. ein Halbjahr

Inhaltsfelder / inhaltliche Schwerpunkte	**Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**	**Übergeordnete Kompetenzerwartungen**	**Hinweise zum Methodencurriculum, Medien(pass), BO, Exkursionen, Bedarfen u.a.**
Mode und Modeaccessoires erforschen, erfinden und gestalten z.B. Mode aus Alltagsmaterialien, Collagen, Entwurftechniken, Volumen und Proportion lernen exemplarische Modedesigner kennen, z.B. Vivienne Westwood, Mary Quant, Versace; J.P. Gaultier, Pierre Cardin; Zandra Rhodes… lernen Künstler kennen, die sich mit Mode und/oder textilen Materialen auseinandergesetzt haben, z.B. S.Delauney, M.	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln vertiefte Kenntnisse im Umgang mit Materialien sowie analogen als auch digitalen Medien, Verfahren und Techniken und setzten diese selbstständig, zielgerichtet und ggf. experimentell ein • realisieren Lösungen zu gestalterischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • beurteilen Gestaltungsprozesse und –ergebnisse mit Blick auf die entwickelten Form-Inhalts-Beziehungen und wählen dafür selbstständig sachadäquate Kriterien aus, • **Wählen für Präsentationen Gestaltungsergebnisse reflektiert aus und berücksichtigen dabei das Zusammenspiel von Inhalten, Medien,**	**Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung. • entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen. • erproben und beurteilen unterschiedlicher Möglichkeiten textiler Ausdrucksformen und Techniken **Kompetenzbereich Rezeption**	• Perzept • Beschreibung: Körper, Volumen, Farbe, Wirkung • Erstellen von Entwurfsskizen • Erprobung Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges – analog oder digital • Reflektieren die Wirkungen ihrer Gestaltfindung • Erstellung eines Mood-Boards zur Ideenfindung • Präsentieren ihre Skizzen, Gestaltungsentscheidungen und Ergebnisse in einer Gruppe oder im Plenum **EX:** Besuch des Krefelder Textilmuseums Evtl.: Besuch in einem Atelier eines

Abakanovicz; Alexandra Bircken … **IF 1 Bildgestaltung:** **Schwerpunkt** **>Form, Material** **>Körper** **>Farbe** **IF 2 Bildkonzepte:** **Schwerpunkt** **>Bildstrategien** **> personale/soziokulturelle Bedingungen** **IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammen-hängen:** **Schwerpunkt** **>Design** **>performative Kunst**	**Darstellungsformen und -interessen** **Kompetenzbereich Rezeption** Die Schüler und Schülerinnen • beschreiben sachgerecht, strukturiert und mit angemessenem fachsprachlichen Repertoire Beobachtungen und Wahrnehmungen sowie Merkmale eigener und fremder Gestaltungen, • analysieren Gestaltungsgegenstände und Gestaltungsmittel unter Verwendung variierender fachspezifischer Zugangsverfahren in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften, • untersuchen anhand von Beispielen biografische, soziokulturell und (kunst-)historische Bedingungen von Gestaltungen, • reflektieren Bedeutungen von Gestaltungen und bildnerischen Prozessen, auch in Bezug auf die eigene Person.	Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte. • bewerten Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit	Modedesigners/einer Modedesignerin